

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeines S. 270. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 270. 3. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 273. 4. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 79. 5. Kreuzzüge S. 281. 6. Mönchtum, religiöse Bewegungen S. 283.

Probleme der Geschichtswissenschaft (Geschichte und Gesellschaft. Bochumer Historische Studien, hg. von Géza Alföldy, Ferdinand Seibt, Albrecht Timm), Düsseldorf 1973, Verlag Schwann, 176 S., DM 16. — Dieser Band enthält zwei Beiträge, die unser Fachgebiet betreffen: Ferdinand Seibt, Ist Mediävistik aktuell? (S. 55—64), weist auf die Bedeutung des MA hin, das als Kontrast und als Kontinuität durchaus mit unserer eigenen Zeit verknüpft ist. — Alfred Fries, Forschungsprobleme zur frühmittelalterlichen Adels Herrschaft (S. 65—78): ausgehend von der Tatsache, daß der Adel bis in die frühe Neuzeit hinein sowohl den politischen als auch den kirchlichen und geistigen Bereich maßgebend bestimmte, stellte der Vf. die Forderung, die Entstehung der wirtschaftlichen und politischen Macht des Adels im Früh-MA noch genauer als bisher zu untersuchen und eine Theorie seiner Entwicklungsbedingungen aufzustellen. W. H.

Helmut Quaritsch, Staat und Souveränität, Band 1: Die Grundlagen, Frankfurt am Main 1970, Athenäum Verlag GmbH, 586 S., DM 64. — Veranlaßt durch eine seit dem 1. Weltkrieg ständig auflebende Diskussion der Krise, der Auflösung des modernen Staates und der feststellbar wachsenden Verflüchtigung des Staatsbegriffes analysiert der Vf. die Beweggründe dieses Phänomens, insbesondere die Konsequenzen des Substanzschwundes für die Zukunft unserer Massendemokratien. Das Buch ist der erste Teil einer groß angelegten, in die Gegenwart reichenden Arbeit. Bereits im Titel klingt die Grundthese an: Staat und Souveränität stehen in einer wesensnotwendigen, unlösbaren Verbindung. Der Nachweis dafür wird vor dem Hintergrund der ma. Herrschafts und Verfassungsordnung am Beispiel der Souveränitätslehre Jean Bodins geführt. Das Buch endet mit einem Abriss von Theorie und politischer Praxis der Souveränität in England (Institution des „King in Parliament“) und Kontinentaleuropa (Staatspersönlichkeit und Staatssouveränität) bis zum Ende des 19. Jh. Den Anschlußabschnitt „Souveränität im 20. Jh.“ hat der Vf. einem noch nicht erschienenen zweiten Teil vorbehalten. Den zentralen Abschnitt bildet die Theorie von Staat und Souveränität Jean Bodins, deren Kerninhalt vom Vf. in der obersten allzuständigen und allumfassenden einseitigen Gesetzgebungsgewalt gefunden und aus den Quellen brillant erarbeitet wird. Dem als Kontrastbild vorangestellt ist ein Abschnitt über die ma. Verfassungsfragen. Für den im MA arbeitenden Historiker ist dieser Teil von unschätzbbarer Bedeutung nicht zuletzt deshalb, weil dort aus einer Unmenge systematisch aufbereiteter Einzeluntersuchungen eine imposante lückenlose Problemüberschau und Information über den Stand der gegenwärtigen Forschung zu allen nur denkbaren Fragen der Souveränität gegeben wird. Hans Schlosser

Frühmittelalterliche Studien. Jahrbuch des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster, hg. von Karl Hauck, Bd. 7, Berlin—New York 1973, Walter de Gruyter Verlag, 442 S., 37 Tfln., 1 Karte, DM 142. — Hagen Keller, Spätantike und Frühmittelalter im Gebiet zwischen Genfer See und Hochrhein (S. 1—26), untersucht unter Heranziehung der Ergebnisse der archäologischen Forschung die Frage nach der zeitlichen Grenze zwischen der noch durch römische Kulturreste beeinflussten Spätantike und dem frühen MA, in dem sich in Sprache und Kultur die Germanen durchgesetzt hatten. Diese Umorientierung, die auch politisch deutlich wird, kann für den unter-